

Margot Schüller  
Florian Höppner\*

## Shanghai auf dem Weg zu einem regionalen und internationalen Wirtschaftszentrum? \*\*

### 1 Shanghais Sonderstellung in der chinesischen Wirtschaft

Während die südchinesischen Provinzen Guangdong und Fujian im Rahmen der Reform- und Öffnungspolitik bereits Anfang der 80er Jahre umfassende Sonderrechte für die Förderung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung erhielten, wurde Shanghai in die experimentelle Phase der Wirtschaftsreformen nicht einbezogen.

Die Bedeutung Shanghais als Industriezentrum und die besondere Rolle, die Shanghai zur Sicherung der Einnahmen im Haushalt der Zentralregierung spielte, war wohl zu wichtig, um diese durch nicht vorhersehbare Resultate von Reformexperimenten zu gefährden. So trug die Stadt in der Vorreformperiode mit einem Achtel zum gesamten Industrieoutput Chinas bei und garantierte ein Sechstel der Staatseinnahmen.

Da Shanghai mehr als 80% der eigenen Einnahmen an die Zentralregierung abliefern mußte, blieben der Stadt nur in beschränktem Maße finanzielle Mittel für die Modernisierung der staatlichen Industrie oder zur Lösung der großen Engpässe in der Infrastruktur, im Wohnungsbau und der Umweltprobleme. Die Provinz Guangdong konnte mit Beginn der Wirtschaftsreform durch eine reduzierte Ablieferungspflicht staatlicher Einnahmen an die Zentralregierung und durch Zuteilung von Sonderrechten für die außenwirtschaftliche Liberalisierung wesentlich stärker über eigene Ressourcen verfügen und ihre Einnahmehasis vergrößern, Shanghai dagegen erhielt erst Ende der 80er Jahre eine der wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt entsprechende Sonderrolle.<sup>1</sup>

Deng Xiaoping, Chefarchitekt der chinesischen Wirtschaftsreform, hat die Vernachlässigung Shanghais nachträglich als eigene Fehlentscheidung betrachtet:

... Rückblickend war es ein Fehler von mir, Shanghai nicht bei der Gründung der vier Sonderwirtschaftszonen zu berücksichtigen. Die Wirtschaftsreform und Öffnung im Yangzi-Delta sowie im gesamten Yangzi-Einzugsgebiet und selbst für ganz China wäre sonst anders verlaufen.<sup>2</sup>

Eine erste Unterstützung für die ambitionierten Entwicklungspläne zum Ausbau der Stadt als internationales Zentrum für Handel und Finanzen erhielt Shanghai 1983/84 vom damaligen KP-Generalsekretär Hu Yaobang. Ein von Hu Yaobang in Auftrag gegebener Planungsentwurf, der

den Zeitraum bis Ende der 80er Jahre umfaßte, war unter Leitung der damaligen politischen Führung Shanghais, Jiang Zemin und Rui Yingwen, ausgearbeitet worden und forderte umfangreiche Finanzmittel zur Modernisierung Shanghais. Nach einer Übergangsphase bis 1988, in der der Anteil Shanghais an den eigenen Einnahmen erhöht wurde, erhielt die Stadt schließlich vergleichbare Sonderrechte bei der Einbehaltung von Einnahmen wie die Provinz Guangdong. Hintergrund für diese Entscheidung war die krisenhafte Entwicklung vieler Shanghaier Staatsunternehmen, deren Verluste stiegen und die immer weniger zu den Haushaltseinnahmen der Stadt beitragen konnten. Die Erhöhung der fiskalischen Einnahmen ab 1988 wurde durch neue Zugangsmöglichkeiten für Shanghai zum nationalen und internationalen Kapitalmarkt ergänzt. Mit der Genehmigung der Sonderzone Pudong in Shanghai im Jahre 1990 wurde ein zusätzlicher Katalysator geschaffen, durch den Shanghais Aufstieg zu einem regionalen und internationalen Wirtschaftszentrum beschleunigt werden soll.<sup>3</sup>

Die Neue Wirtschaftszone Pudong soll im Rahmen der Yangzi-Delta-Entwicklungsstrategie als Kernraum der Wirtschaftsregion Shanghai eine zentrale Rolle für die binnenwirtschaftliche Erschließung und Modernisierung der Inlandsprovinzen entlang des Yangzi spielen. Durch den Ausbau der Stadt zum internationalen Wirtschafts-, Finanz- und Handelszentrum soll Shanghai als "Drachenkopf" eine Motorfunktion für die gesamte Yangzi-Region übernehmen. Die Integration in die internationalen Märkte, auf denen Shanghai zukünftig eine bedeutende Rolle spielen soll, ist Voraussetzung für die Erfüllung dieser Entwicklungsziele.

Im folgenden wird der wirtschaftliche Wandel Shanghais seit Mitte der 80er Jahre näher betrachtet. Hierbei geht es insbesondere um Fragen der Strukturveränderungen in der Shanghaier Wirtschaft. Anschließend wird die außenwirtschaftliche Integration Shanghais unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Pudongs untersucht und gefragt, welche Fortschritte Shanghai auf dem Wege zu einem internationalen Finanz- und Handelszentrum bisher gemacht hat. Abschließend wird eine Einschätzung zu Shanghais Zukunftsperspektiven als regionales und internationales Wirtschaftszentrum unternommen.

### 2 Wandel der Shanghaier Wirtschaftsstruktur

#### 2.1 Grundprobleme der Shanghaier Wirtschaft

Als Zentrum der Leicht- und Schwerindustrie nahm Shanghai in der chinesischen Wirtschaft bis zum Beginn der Wirtschaftsreformen eine unbestrittene Führungsposition ein. Obwohl Shanghai auch weiterhin die höchste Pro-Kopf-Industrieproduktion aufwies, blieb die Stadt im Verlauf der Wirtschaftsreform gegenüber den dynamischen Nachbarprovinzen Jiangsu und Shandong sowie der südlichen Küstenprovinz Guangdong deutlich in ihrem Entwicklungstempo zurück. Damit einhergehend sank Shanghais Beitrag zur Industrieproduktion von 11,4% im Jahre 1981 auf 6,8% im Jahre 1990, während sich die Beiträge der Provinzen Guangdong auf 8%, Shandong auf 9,2% und Jiangsu auf 11,4% erhöhten. Selbst Anfang der 90er Jahre hielt diese Tendenz an, und 1994 trug Shanghai noch mit 5,5% zur Industrieproduktion bei.

Die unterschiedliche Wachstumsdynamik im Reformzeitraum bis 1992 geht aus Tabelle 1 hervor. Deutlich wird, daß Shanghai ebenso wie die alten Industriestandorte Tianjin, Hebei und Liaoning wesentlich geringere Wachstumsraten aufweist als die am stärksten in die Weltwirtschaft integrierte Provinz Guangdong und die Nachbarprovinzen Jiangsu und Zhejiang.

**Tabelle 1:**  
**Wirtschaftswachstum 1979-1992**  
(durchschnittliches BSP-Wachstum in Prozent p.a.)

Gesamtchina	8,98	Jiangsu	11,20
Tianjin	7,53	Zhejiang	12,55
Hebei	8,61	Fujian	11,56
Liaoning	8,12	Shandong	10,61
Shanghai	7,90	Guangdong	13,26

Quelle:

Li, Jingwen (1995); *Zou xiang 21 shiji de zhongguo jingji*, Beijing, S.275.

Für die im Verhältnis zu anderen Provinzen und selbst im Vergleich zum Landesdurchschnitt geringere Wachstumsdynamik gibt es verschiedene Gründe. Als wichtigste Ursache kann die hohe Konzentration großer und mittelgroßer Staatsbetriebe in Shanghai angesehen werden, die im Verlauf der Reform zunehmend unter inländischen und ausländischen Konkurrenzdruck und damit in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerieten. Die Beiträge der oftmals technologisch veralteten Staatsbetriebe zum Staatshaushalt waren, wie oben bereits ausgeführt, stark rückläufig, während sich die Verluste der Unternehmen erhöhten.

Von der Krise der Staatsindustrie war Shanghai besonders betroffen, da die Bedeutung der Staatsunternehmen für den Shanghaier Industriesektor weitaus größer war als in Guangdong und in anderen Provinzen. Mitte der 80er Jahre hatte der nichtstaatliche Industriesektor in der Provinz Guangdong bereits fast die Hälfte der Industrieproduktion gestellt, in Shanghai dagegen betrug dieser Anteil erst ein Drittel. Durch den kontinuierlichen Zustrom nichtstaatlicher Unternehmen wurde die Bedeutung der staatseigenen Unternehmen in Guangdong auf weniger als ein Drittel bis 1993 reduziert, während die Shanghaier Staatsbetriebe fast noch die Hälfte zur Industrieproduktion beitrugen.

**Tabelle 2:**  
**Verluste der Staatsbetriebe 1988-1992**

	1988	1989	1990	1991	1992
Mrd. Yuan	1,48	2,82	2,87	2,53	2,48

Quelle: Lin, Zhimin, a.a.O., S.252.

Die notwendigen finanziellen Mittel für die Modernisierung veralteter Industrieanlagen in Shanghai konnten erst ab Ende der 80er Jahre in größerem Umfang bereitgestellt werden. Die Mittel stammten einerseits aus den Haushaltseinnahmen Shanghais, die sich nach negativen Wachstums-

raten im Zeitraum 1986 bis 1988 kontinuierlich erhöhten und 1993 sogar eine Zunahme von rd. 31% aufwiesen.<sup>4</sup> Andererseits tragen die mit ausländischem Kapital finanzierten Unternehmen in steigendem Maße zur Industrieproduktion und damit zur Neubelebung der Shanghaier Industrie bei.

**Tabelle 3:**  
**Anteile der Staatsunternehmen am Bruttoproduktionswert im Landesdurchschnitt, in der Industrie Shanghais und Guangdongs**  
(Anteile in Prozent)

	Landesdurchschnitt	Shanghai	Guangdong
1985	64,9	77,5	53,4
1993	43,1	48,9	27,6

Quelle: *China Statistical Yearbook*, 1986 und 1994.

Aufgrund der noch immer herausragenden Bedeutung der Staatsindustrie in Shanghai ist die erfolgreiche Umstrukturierung dieser Unternehmen in den Mittelpunkt der Reformanstrengungen gestellt worden. Neben der besonderen Rolle, die die staatlichen Unternehmen für die Haushaltseinnahmen der Stadt Shanghai spielen, und ihrem noch immer bedeutenden Anteil von 49% (1993) am industriellen Bruttoproduktionswert beschäftigten diese Unternehmen 1,898 Mio. Menschen und damit 52,5% der gesamten Industriearbeitskräfte Shanghais.<sup>5</sup>

Daß die erfolgreiche Modernisierung der Shanghaier Industrie auch von nationalem Interesse ist, wird beim Blick auf die hohen Anteile der Stadt in der Produktion wichtiger leicht- und schwerindustrieller Güter deutlich:

**Tabelle 4:**  
**Anteile Shanghais an der landesweiten Produktion leicht- und schwerindustrieller Produkte 1993**  
(Prozentanteile an Outputmengen)

Produkte	Anteil
Chemiefasern	12,7
Chemikalien	28,2
Fahrräder	22,4
Nähmaschinen	46,2
Armbanduhren	18,4
Fernsehgeräte	15,3
Haushaltswaschmasch.	13,6
Haushaltskühlschränke	15,3
Roheisen	10,5
Stahl	14,6
Fertigstahlprodukte	14,5
Äthylen	18,5
Kunststoffe	15,3
Elektroausrüstungen	19,6
Zivilschiffe	25,4

Quelle: *China Statistical Yearbook '94*, S.138.

Auslandskapital, insbesondere in Form von Regierungskrediten und Krediten internationaler Entwicklungsorganisationen wie der Weltbank, ist auch maßgeblich an der Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur und des Telekommunikationssektors sowie des Wohnungsbaus beteiligt. Diesen Bereichen konnten ab Anfang der 90er Jahre Finanzmittel in stärkerem Umfang zur Verfügung gestellt werden.<sup>6</sup>

## 2.2 Veränderung der Shanghai's Wirtschaftstrukturen

Shanghai's Wirtschaftsstruktur unterschied sich bereits zu Beginn der Wirtschaftsreform von anderen Provinzen durch den relativ kleinen landwirtschaftlichen Sektor, dessen Bedeutung im Verlauf der Reformen weiter zurückgegangen ist. Gegenüber einem Anteil von 4,0% am BIP im Jahre 1978 trägt der landwirtschaftliche Sektor im Jahre 1995 nur noch 2,4% bei, spielt allerdings hinsichtlich der Beschäftigung mit einem Anteil von rd. 10% (1993) noch eine Rolle.

**Tabelle 5:**  
**Wirtschaftssektoren Shanghais**  
(Anteile in Prozent)

	1978	1985	1990	1993	1995
<b>BIP-Anteile:</b>					
Primärsektor	4,0	4,2	4,4	2,5	2,4
Sekundärsektor	77,4	69,8	64,8	59,6	57,5
Tertiärsektor	18,6	26,0	30,8	37,9	40,1
<b>Beschäftigung:</b>					
Primärsektor	34,5	16,6	11,4	9,9	k.A.
Sekundärsektor	44,1	57,9	60,2	58,7	k.A.
Tertiärsektor	21,4	25,5	28,4	31,4	k.A.

Quelle: *Statistical Yearbook of Shanghai '94*, S.248; 1995: *Nachrichten für den Außenhandel*, 4.3.96.

Hinsichtlich der Bedeutung des Sekundärsektors (Industrie inklusive Bauwirtschaft) für die gesamtwirtschaftliche Leistung und die Beschäftigung fällt die Entwicklung auseinander. Der Anteil des Sekundärsektors am BIP ist erheblich zurückgegangen, während dieser Sektor im Jahre 1993 mit 58,7% stärker zur Beschäftigung beitrug als im Jahre 1978 (44,1%). Die Bedeutung des Tertiärsektors hinsichtlich Beschäftigung und Beitrag zum BIP veränderte sich dagegen gleichgerichtet, allerdings erhöhte sich der Beschäftigungsanteil bis 1993 in deutlich geringerem Umfang.

Durch die Ansiedlung moderner Industrieunternehmen aus dem Ausland und die Modernisierung der staatlichen Unternehmen versucht Shanghai, einen Wandel in der Industriestruktur herbeizuführen. Als Schlüsselindustrien, die eine besondere staatliche Unterstützung erhalten, gelten die Automobilindustrie, die Computer- und Mikroelektronikindustrie sowie die Industrien für Haushaltselektronik und Kraftwerksausrüstungen, die Chemie- und Kunststoffindustrie sowie die Eisen- und Stahlindustrie. Bezogen auf das Jahr 1993, entfielen auf die größten Branchen folgende Anteile am industriellen Bruttoproduktionswert und an der Beschäftigung im verarbeitenden Sektor:

**Tabelle 6:**  
**Wichtigste Branchen der verarbeitenden Industrie 1993**  
(Industrieller Bruttoproduktionswert und Beschäftigungsanteile in Prozent)

Branche	BPW	Beschäftigung
Textilien	8,5	14,3
Bekleidung	3,5	13,4
Chem.Rohstoffe u. verarb.Chemieprod.	6,0	5,1
Eisenverhüttung und -walgung	16,9	5,3
Metallprodukte	4,7	6,1
Einfache Maschinen	5,9	8,4
Spezialausrüstungen	5,0	6,7
Verkehrs- und Trans- portausrüstungen	8,9	7,5
Elektr. Ausrüstungen und Maschinen	6,8	6,8
Elektronik und Tele- kommunikation	4,0	4,0

Quelle: *Statistical Yearbook of Shanghai '94*, S.135.

Durch die Zunahme der in- und ausländischen Konkurrenz sind einige Industriezweige wie die Textil- und Bekleidungsindustrie unter starken Anpassungsdruck geraten. Der gleichzeitige Abbau von Kapazitäten und Beschäftigtenzahlen sowie die Einführung moderner Textilanlagen wurde Anfang der 90er Jahre stark beschleunigt.<sup>7</sup> Ein Teil der Kapazitäten wird derzeit aufgrund der gestiegenen Rohstoff- und Lohnkosten in die Provinz Xinjiang verlagert, die bisher nur als größter Anbauproduzent von Baumwolle aufgetreten ist.<sup>8</sup>

Der Wandel hin zu High-Tech- und kapitalintensiven Industrien erfolgte Ende der 80er Jahre mit der Entscheidung für 14 Schlüsselprojekte, zu denen z.B. im Automobilssektor das deutsch-chinesische Joint-venture mit der Santana-Produktion zählt, in der Telekommunikation die Herstellung von automatischen Telefonschaltstellen, im Kraftwerksbau die Produktion von Generatoren mit einem Volumen von 600.000 kW, die Herstellung von Farbfernsehrohren und der Aufbau von Produktionskapazitäten für Äthylen von jährlich 300.000 t.<sup>9</sup>

Die Industrie für Telekommunikation konnte sich vor allem durch ausländische Investitionen in den letzten Jahren schnell entwickeln. Ein Beispiel ist das 1984 gegründete sino-belgische Joint-venture Shanghai Bell Telephone Equipment Manufacturing Company, das sich inzwischen zum größten Produzenten automatischer Schaltstellen entwickelt hat.<sup>10</sup> Zu den wichtigsten fünf Produktkategorien der Telekommunikationsindustrien zählen Ausrüstungen für Mobiltelefone, automatische Telefonschaltstellen, optische Kabel, Fax-Maschinen sowie Ausrüstungen für Telekommunikationssatelliten. Mit dem Anstieg des Computereinsatzes im Finanz- und Handelssektor wird erwartet, daß sich die Gewinne der Telekommunikationsindustrie von derzeit rd. 5 Mrd. Yuan (1995) auf 20 Mrd. Yuan bis zum Jahre 2000 vervierfachen.<sup>11</sup>

Auch die Entwicklung fortgeschrittener pharmazeutischer Erzeugnisse gehört zu den Schwerpunkten bei der Umstellung der Industrie auf High-Tech- und kapitalintensive Produktion. Shanghai weist inzwischen rd. 30 pharmazeutische Forschungsinstitute auf und besitzt zehn Hochschulen, die sich auf die Entwicklung von Biotechnologien und pharmazeutischen Technologien spezialisiert haben. Der Schwerpunkt der Forschung und Entwicklung bei neuen pharmazeutischen Erzeugnissen liegt auf genmedizinischen Produkten, hochwirksamen, aber niedrig-toxischen Pestiziden, Antibiotika, Vitaminen, biologischen Produkten sowie Gesundheitsmitteln. Die pharmazeutische Industrie rechnet bis zum Jahre 2000 mit einer Verdoppelung der Gewinne von derzeit 8 Mrd. Yuan (1995) auf 16 Mrd. Yuan.<sup>12</sup>

Mit der Entscheidung für das deutsch-chinesische VW-Joint-venture hat Shanghai der Modernisierung des Automobilsektors Priorität eingeräumt. Ab 1991 hat sich die Produktion der vom Joint-venture hergestellten Fahrzeuge sprunghaft von rd. 35.000 auf 160.000 im Jahre 1995 erhöht. Der Marktanteil des VW-Santana, der in Shanghai hergestellt wird, lag 1994 bei rd. 45%; als VW-Konzern (einschließlich das VW-Joint-venture in Changchun) betrug der Marktanteil sogar rd. 58%. Wie sich Shanghai Volkswagen seit 1985 hinsichtlich Produktion, Absatz und Investitionsvolumen entwickelt hat, wird aus Tabelle 7 deutlich.

Der von lokalen Herstellern gelieferte Anteil an der VW-Produktion erhöhte sich von 2,85% im Jahre 1985 auf inzwischen fast 90% und zeigt, daß sich die Zuliefererindustrie relativ schnell angepaßt hat. Das Santana-Modell wurde mehrfach erweitert und soll demnächst durch eine neue Modellgeneration ergänzt werden.<sup>13</sup>

**Tabelle 7:**  
**Zehn Jahre Shanghai Volkswagen**

Jahr	Absatz Mio. Yuan	Prod.vol. Stück	Verk. Autos	Investi- tionen Mio. Yuan
1985	62,3	1.733	1.691	48,7
1986	422,5	8.900	8.374	123,2
1987	714,3	11.001	10.538	279,3
1988	1.142,4	15.549	15.539	548,6
1989	1.222,3	15.688	15.581	825,4
1990	1.822,9	18.537	18.523	942,9
1991	3.575,5	35.005	33.857	1.103,3
1992	7.108,0	65.000	65.944	1.695,9
1993	10.528,9	100.001	100.016	2.596,1
1994	12.710,0	115.326	115.303	3.689,0

Quelle:

*Ost-West-Contact*, "Vom Verkäufer- zum Verbrauchermarkt. Shanghai Volkswagen seit zehn Jahren erfolgreich", 1/1996, S.24.

Mit einem Anstieg des BIP-Anteils von 18,6% im Jahre 1978 auf 40,1% im Jahre 1995 hat die Bedeutung des tertiären Sektors in der Wirtschaftsstruktur Shanghais im Reformzeitraum erheblich zugenommen. Bis zum Jahre

2000 wird mit einer kontinuierlichen Steigerung dieses Sektors auf 45-50% und bis zum Jahre 2010 sogar mit einer Erhöhung auf 60% am BIP gerechnet. Diese Prognose basiert auf dem erwarteten Aufstieg Shanghais zum regionalen und internationalen Finanzplatz, insbesondere auf der schnellen Entwicklung von Bankwesen, Handel, Tourismus, der Immobilienbranche und anderer Dienstleistungen.<sup>14</sup>

### 3 Shanghais Entwicklung zum Finanz- und Dienstleistungszentrum

#### 3.1 Shanghai als Finanzplatz

Nach den Vorstellungen der Shanghaier Regierung soll die Stadt schrittweise zu einem internationalen Finanzplatz ausgebaut werden. Auf der Basis einer langfristigen Strategie ist geplant, zunächst bis zum Jahre 2000 die grundlegenden Rahmenbedingungen für dieses Ziel zu schaffen und den Aufbau der Finanzstrukturen bis zum Jahre 2010 abzuschließen, so daß Shanghai dann als internationales Finanzzentrum agieren kann. Aufgrund der stärkeren Bedeutung des Industriesektors für die Shanghaier Wirtschaft erfolgt die Orientierung nicht am Hongkonger Modell, sondern eher am Finanzplatz Tokio.<sup>15</sup>

Die Gründung der Wertpapierbörse in Shanghai ist Teil der langfristigen Strategie, durch die Shanghai seine ehemals führende Position als wichtigster Finanzplatz Chinas wieder einnehmen soll. Nach einer mehrjährigen Vorbereitungsphase wurde Ende 1990 die landesweit erste Wertpapierbörse eröffnet. Über diese Börse sollen vor allem auch die notwendigen Finanzmittel für den Aufbau der Neuen Wirtschaftszone Pudong in Form öffentlicher Schuldverschreibungen bereitgestellt werden. Außerdem erlaubt die Wertpapierbörse den Unternehmen, durch Emission von Aktien an das zur technologischen Erneuerung notwendige Kapital zu gelangen. Bis Ende August 1995 waren an der Shanghaier Wertpapierbörse 173 A-Aktien (für Inländer) und 34 B-Aktien (für ausländische Investoren) gemeldet. Der Börsenumsatz bei B-Aktien belief sich im August 1995 auf 6,2 Mrd. US\$. Nach wie vor dominiert mit einem Anteil von 75% (1994) der Handel mit Staatsanleihen die Transaktionen an der Shanghaier Wertpapierbörse.<sup>16</sup>

Daß der Shanghaier Finanzplatz noch sehr regelbedürftig ist, machte die mehrfache Aussetzung des Terminhandels mit Staatsanleihen durch die chinesische Börsenaufsicht im Jahre 1995 deutlich. Für die Shanghaier Börse entstand ein großer Imageverlust durch den wiederholten Verstoß der Wertpapierhändler gegen die Börsenvorschriften, der letztlich zu einer Einstellung der Experimente mit Terminhandel von Staatsanleihen führte.<sup>17</sup>

Shanghais Bedeutung als Finanzplatz wurde durch die Eröffnung eines landesweiten Interbankenmarktes Anfang 1996 gestärkt. Über ein Computernetz sind 35 Banken angeschlossen, die kurzfristige Kredite zwischen den Banken vergeben können. Über den Shanghaier Interbankenmarkt erfolgt eine Vereinheitlichung des regional sehr unterschiedlichen Zinssatzes, und damit soll eine bessere Kapitalallokation zwischen den Regionen möglich werden.<sup>18</sup>

Daß Shanghai auch zum Standort des nationalen Interbanken-Devisenmarktes im Frühjahr 1994 ausgewählt wurde, war gleichfalls ein wichtiger Schritt zur Aufwertung des Finanzplatzes. Das Shanghaier Zentrum ist mit 13 inländischen Banken sowie 80 sonstigen Finanzinstituten in Beijing, Tianjin, Hangzhou, Shenzhen und Guangzhou verbunden und ermittelt über Devisenangebot und -nachfrage der angeschlossenen Banken die landesweit gültigen Wechselkurse. Die Schlußnotierung des Vortages wird von der Zentralbank als Basis für die Festlegung des Wechselkurses gegenüber Fremdwährungen herangezogen.<sup>19</sup>

Auch bei der Ansiedlung ausländischer Banken hat Shanghai seit Anfang der 90er Jahre Sonderrechte erhalten. Mitte 1995 hatten sich 38 Auslandsbanken und ausländische Versicherungen niedergelassen und 119 ausländische Finanzinstitute ihre Repräsentanzen eröffnet. Damit hat Shanghai rund ein Viertel der Banken und Versicherungsinstitute an sich binden können. Die Vermögenseinlagen der ausländischen Finanzinstitute beliefen sich auf 9,032 Mrd. US\$ Ende 1995 und stiegen damit gegenüber 1994 um 93%. Deutsche Banken drängten in den letzten Jahren ebenfalls verstärkt nach Shanghai. Neben der Dresdner Bank und der Commerzbank ist die Bayerische Vereinsbank mit einer eigenen Filiale vertreten.<sup>20</sup>

Nach neuen Bestimmungen der Zweigstelle der Shanghaier Zentralbank sollen sich Filialen und Repräsentanzen ausländischer Banken zukünftig in der Neuen Wirtschaftszone Pudong niederlassen. Langfristig bis zum Jahr 2010 wird mit einem Anstieg ausländischer Finanzinstitute in Pudong auf eine Gesamtzahl von 200 gerechnet.<sup>21</sup> Als Anreiz könnten für Pudong erlassene Sonderbestimmungen für Auslandsbanken gelten. So war Anfang 1996 beschlossen worden, ausländischen Banken in Pudong auf experimenteller Basis das Einlagengeschäft in Landeswährung sowie die Gründung von Filialen für das Inlandsgeschäft zu gestatten.<sup>22</sup>

Daß der Aufstieg Shanghais zum internationalen Finanzzentrum die Rolle Hongkongs gefährden könnte, wird von der politischen Führung auf dem Festland zwar bestritten. Andererseits ist die starke Unterstützung für Shanghai wohl auch als die Schaffung einer Alternative für den Fall zu sehen, daß durch politische Turbulenzen Hongkong als Finanzplatz für ausländische Anleger zu unsicher wird.

### 3.2 Shanghai als Handelszentrum

Um den Anschluß an die Wirtschaftsentwicklung in den südlichen Sonderwirtschaftszonen zu ermöglichen, hat die Zentralregierung der Stadt Shanghai auch Sonderrechte für Reformen im Handel übertragen. Dazu zählt die Gründung eines ersten Terminmarktes für Metalle im Jahre 1992. Die Preise am Shanghaier Metall-Terminmarkt werden landesweit als Richtwerte für das Preisniveau herangezogen. Längerfristiges Ziel ist der Ausbau des Metall-Terminmarktes in Shanghai zu dem weltweit drittgrößten Terminmarkt nach London und Chicago.

Weiterhin wurde der Shanghaier Dienstleistungssektor für in- und ausländische Investoren seit Anfang der 90er Jahre stärker geöffnet. Im Einzelhandel gibt es bereits die ersten Kooperationsprojekte zwischen großen inländischen Kaufhäusern und ausländischen Unternehmen, die Einkaufszen-

tren in Shanghai gegründet haben. Shanghai ist für ausländische Investoren aufgrund der Funktion der Stadt als Distributions- und Einzelhandelszentrum wichtiger Konsumgüter von herausragender Bedeutung. Nicht nur Konsumenten aus der näheren Umgebung Shanghais strömen in großer Zahl in die Stadt, sondern Shanghai ist landesweit aufgrund seines breiten Konsumgüterangebotes für Verbraucher attraktiv. Hier befinden sich auch die größten Kaufhäuser wie das Shanghai No. 1 Department Store und das Kaufhaus Shanghai Hualian.

Die Shanghaier Konsumenten gelten als besonders aufgeschlossen gegenüber ausländischen Produkten, die hier aufgrund der relativ hohen Durchschnittseinkommen gute Absatzchancen haben. Nach einer Gallup-Untersuchung rangierte Shanghai im Jahre 1994 beim durchschnittlichen jährlichen Haushaltseinkommen mit 1,765 US\$ gleich hinter Guangzhou (1,992 US\$) und noch vor Beijing (1,512 US\$).<sup>23</sup>

Die verbesserten Zutrittsmöglichkeiten für ausländische Unternehmen zum chinesischen Konsumgütermarkt nutzen zunächst vor allem Einzelhandelsketten aus Hongkong, Japan und aus anderen asiatischen Ländern wie Singapur und Malaysia. Sie gründeten Joint-venture-Unternehmen mit chinesischen Partnern und eröffneten Einzelhandelsgeschäfte in Shanghai. Als erstes Unternehmen drängte die japanische Einzelhandelskette Yaohan mit Sitz in Hongkong nach Shanghai und ging hier mit dem größten Kaufhaus, Shanghai No.1 Department Store, ein Joint-venture ein. Im Groß- und Einzelhandel werden für die nächsten Jahre hohe Zuwächse erwartet. Shanghai plant eine Erhöhung des Großhandelsumsatzes von derzeit 80 Mrd. Yuan (1995) auf 150 Mrd. Yuan im Jahre 1997. In diesem Zeitraum soll der Einzelhandelsumsatz von 81 Mrd. Yuan auf 134 Mrd. Yuan steigen. In den Ausbau der Infrastruktur im Handel flossen im Zeitraum 1991-94 bereits 8,99 Mrd. Yuan, fast das Vierfache des vergleichbaren Zeitraums zuvor.<sup>24</sup>

## 4 Shanghais außenwirtschaftliche Integration

### 4.1 Entwicklung des Außenhandels und Zustrom von Auslandskapital

Seit Anfang der 90er Jahre weist Shanghai eine dynamische außenwirtschaftliche Entwicklung auf. Die Exporte erhöhten sich mit zweistelligen Zuwachsraten vor allem 1994 und 1995 in raschem Tempo. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt, stieg die Außenhandelsquote von 18,2% im Jahre 1978 auf 23,1% im Jahre 1985 und auf 27,8% im Jahre 1993 und weist damit auf die zunehmende Verflechtung Shanghais mit dem Ausland hin.<sup>25</sup>

Tabelle 8 zeigt die Entwicklung des Außenhandelsvolumens sowie die jährliche prozentuale Veränderung der Importe und Exporte.

Die Ansiedlung von Auslandsunternehmen, die mit einem Zustrom von Auslandskapital und moderner Technologie sowie Managementwissen verbunden war, hat zur Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und damit zum Exporterfolg Shanghais entscheidend beigetragen. So trugen die Auslandsunternehmen beispielsweise in der Periode Januar bis Mai 1995 mit 44% zum gesamten Außenhandel, mit 27% zum Export und mit 63% zum Import bei.<sup>26</sup>

**Tabelle 8:**  
**Entwicklung des Außenhandels 1980-1995**

Jahr	Außenhandel		Exporte		Importe	
	Volumen (Mrd. US\$)	Veränd. (vH)	Volumen (Mrd. US\$)	Veränd. (vH)	Volumen (Mrd. US\$)	Veränd. (vH)
1980	4,51	16,19	4,27	16,08	0,24	18,23
1985	4,99	13,43	3,36	-6,30	1,63	100,62
1986	5,07	1,50	3,58	6,58	1,48	-9,01
1987	5,96	17,67	4,16	16,14	1,80	21,36
1988	7,16	20,11	4,52	8,65	2,64	46,59
1989	7,85	9,61	5,03	11,33	2,82	6,67
1990	7,43	-5,35	5,32	5,66	2,11	-25,07
1991	8,04	8,92	5,74	7,96	2,30	9,19
1992	9,76	21,28	6,55	14,18	3,20	38,97
1993	12,73	30,48	7,38	12,62	5,35	67,05
1994	15,82	24,27	9,08	23,04	6,74	26,02
1995	19,1	20,7	11,6	27,7	7,5	11,3

Quelle:

*Yearbook of Shanghai Foreign Economic Relations and Trade Statistics 1994*, S.9; *China Economic News*, No.11, 20.3.95, S.15; *Nachrichten für den Außenhandel*, 4.3.96.

Wie Tabelle 9 zeigt, konnte Shanghai vor allem ab 1992 sehr hohe Auslandsinvestitionen verbuchen. Allein 1994 und 1995 lagen die vertraglich zugesagten Auslandsinvestitionen bei über 10 Mrd. US\$. Das Gesamtvolumen seit Beginn der Wirtschaftsreform beläuft sich auf 34 Mrd. US\$ vertraglich zugesagter Auslandsinvestitionen und 19,9 Mrd. US\$ bereits realisierter Investitionen. Daneben konnte Shanghai seit Anfang der 80er Jahre eine Gesamtsumme von Auslandskrediten in Höhe von 8,1 Mrd. US\$ absorbieren.

**Tabelle 9:**  
**Auslandsinvestitionen in Shanghai 1985-95**

Jahr	Vertraglich vereinbarte Projekte		Realisierte Projekte Volumen (Mrd.\$)
	Projektanzahl	Volumen (Mrd.\$)	
1985	125	0,816	0,115
1986	165	0,624	0,261
1987	187	1,092	0,700
1988	320	1,055	1,322
1989	326	1,201	1,189
1990	269	0,588	0,779
1991	509	0,943	0,866
1992	2.169	4,425	1,769
1993	3.864	7,795	3,175
1994	3.820	10,026	k. A.
1995	2.845	10,5	5,3

Quelle:

*Yearbook of Shanghai Foreign Economic Relations and Trade Statistics 1994*, S.214; *China Economic News*, No.11, 20.3.95, S.15; *Nachrichten für den Außenhandel*, 4.3.96.

Nach Angaben der "Municipal Commission of Foreign Economic Cooperation and Trade" entfiel auf den Indu-

striesektor mit 63,13% der größte Anteil des Auslandskapitals im Jahre 1995. Weitere Investitionsbereiche von Bedeutung waren Telekommunikation, elektrische Haushaltsgeräte und High-Tech-Produkte. Der zahlenmäßige Rückgang der vereinbarten Projekte (1993: 3.864, 1995: 2.845) war von einem gleichzeitigen Anstieg der Volumina pro Projekt begleitet. Die Gesamtzahl der genehmigten Projekte belief sich Ende 1995 auf insgesamt 13.584, hiervon haben 8.652 ihren Geschäftsbetrieb inzwischen aufgenommen. Der Anteil der Auslandsinvestitionen an den Gesamtinvestitionen Shanghais stieg von 29,25% (1994) auf 30,75% (1995).<sup>27</sup>

Die herausragende Bedeutung der Auslandsunternehmen für die Shanghai Wirtschaft wird auch mit Blick auf ihren schnell steigenden Beitrag an der Industrieproduktion der Stadt deutlich, der sich von 11% im Jahre 1993 auf rd. 20% Mitte 1994 erhöhte. Auslandsunternehmen sind außerdem wesentlich effizienter als Shanghai Unternehmen; sie weisen eine um das Vierfache größere Arbeitsproduktivität als Shanghai Unternehmen auf. Die mit ausländischem Kapital gegründeten Unternehmen spielen eine wichtige Rolle in den sechs Schlüsselindustrien Shanghais. Am Gesamtumsatz dieser Industrien in Höhe von 107 Mrd. Yuan hatten die Auslandsunternehmen bereits 1993 einen Anteil von 40%.<sup>28</sup>

Von den insgesamt 13.586 genehmigten Unternehmen mit Auslandskapital nahmen bis Ende 1995 rd. 4.800 ihre Geschäftstätigkeit auf. Diese Unternehmen wiesen im Jahre 1995 einen Verkaufsumsatz von 140 Mrd. Yuan (1994: +62%) sowie Gewinne von 10,1 Mrd. Yuan (+18%) auf und trugen mit einem Volumen von 7,02 Mrd. Yuan (+46%) zu den fiskalischen Einnahmen Shanghais bei.<sup>29</sup>

Die Verteilung der Auslandsinvestitionen nach Herkunftsländern wird in Tabelle 10 deutlich. Die Kapitalströme aus Hongkong dominieren, wobei bei den Investitionen aus Hongkong auch Drittländer mit dortigem Firmensitz beteiligt sein können. Japan und die USA sind die zweit- und drittichtigsten Investoren, während Deutschland auf dem 6. Platz liegt.<sup>30</sup>

**Tabelle 10:**  
**Herkunft der Auslandsinvestitionen in Shanghai bis 1995**

Land	Projekte		Anteil %	Volumen (Mrd. US\$)		Anteil %
	1995	Gesamt		1995	Gesamt	
Hongkong	990	5.950	43,8	3,647	16,984	49,56
Japan	510	1.640	12,1	1,340	3,261	9,52
USA	367	1.686	12,4	892	3,145	9,09
Taiwan	364	1.923	14,2	421	1,784	5,20
Singapur	151	500	3,7	995	1,906	5,56
BRD	47	130	0,96	372	0,853	2,49

Quelle: *Ost-West-Contact*, 1/1996, S. 18.

Daß Shanghai in den letzten Jahren eine besonders dynamische Entwicklung verzeichnen konnte, ist auch auf die Gründung der Neuen Wirtschaftszone Pudong zurückzuführen, deren Funktion im folgenden näher betrachtet wird.

## 4.2 Die Rolle Pudongs für Shanghais außenwirtschaftliche Integration

### 4.2.1 Zielvorstellungen für die Entwicklung Pudongs

Im April 1990 wurde in Shanghai die "Pudong New Area" (Neue Wirtschaftszone Pudong) gegründet. Diese Wirtschaftszone ist Kern einer Entwicklungsstrategie, durch die der Wirtschaftsraum Shanghai zur Förderung der binnenwirtschaftlichen Integration enger mit dem Yangzi-Delta verbunden werden soll. Shanghais ideale geographische Lage am Rande des Yangzi-Deltas und die herausragende Rolle der Stadt als Industrie- und Dienstleistungszentrum soll durch den Aufbau Pudongs verstärkt und Shanghai in die Lage versetzt werden, eine Anschubfunktion für die Entwicklung des Binnenlandes zu übernehmen. Der Neuen Wirtschaftszone Pudong wurde die Funktion eines Brückenkopfes bzw., einer chinesischen Metapher folgend, eines "Drachenkopfes" übertragen, der über ökonomische Verflechtungen mit den Yangzi-Delta-Provinzen die weitere Öffnung und Integration der gesamten Region vorantreiben soll.<sup>31</sup> Die Zielvorstellungen für Pudong beinhalten den Aufbau von vor allem High-Tech-Industrien mit hoher Effizienz und Wertschöpfung, während arbeitsintensive Produktionen aus Shanghai in die Nachbarprovinzen ausgelagert werden sollen.

Die Entwicklungsstrategie für die Neue Wirtschaftszone Pudong ist langfristig über drei Phasen bis in das nächste Jahrhundert angelegt und weitgehend zeitgleich mit der Laufzeit der nächsten Fünfjahrespläne.<sup>32</sup> Die erste Phase folgte im wesentlichen dem 8. Fünfjahresplan (1991-1995) und legte den Schwerpunkt auf den Aufbau der grundlegenden infrastrukturellen Voraussetzungen wie Straßen, Brücken und Energiekapazitäten sowie die Entwicklung der Schlüsselzonen. Die zweite Phase wird eng mit der Ausführung des 9. Fünfjahresplanes (1996-2000) verbunden sein und die Infrastrukturentwicklung fortsetzen, um damit die Basis für eine schnelle industrielle Entwicklung zu legen. Ein weiterer Schwerpunkt der zweiten Phase ist der Ausbau der urbanen Struktur Pudongs, also der Ausbau von Wohngebieten, Einkaufszentren, Bildungseinrichtungen sowie der Gesundheitsversorgung. Die dritte Phase wird nach heutiger Planung bis zu den Jahren 2020-2030 reichen. Mit ihr sollen die gesamten Bau- bzw. Infrastrukturaufbaumaßnahmen abgeschlossen sein. Die Neue Wirtschaftszone Pudong soll bis dahin soweit entwickelt sein, daß sie ihre Funktion als "Kopf des Drachens" für die Yangzi-Delta-Entwicklung erfüllen kann. Shanghai, deren Innenstadt aufwendig erneuert werden muß, soll dann mit dem Kernraum Pudong als Zentrum für Finanzen, Handel, Technologie, Wissenschaft und Kultur die Regionalentwicklung anführen.

### 4.2.2 Sonderrechte für die Neue Wirtschaftszone Pudong

Um den schnellen Aufbau der Sonderzone zu garantieren, genießt Pudong finanzielle Förderung aus Beijing für Infrastrukturprojekte und hat umfangreiche Sonderrechte im Rahmen der "zehn besonderen Fördermaßnahmen" erhalten. Hierzu zählen z.B. Steuererleichterungen bzw. -befreiungen sowie die Zusage, langfristige Landnutzungsrechte für die gewerbliche Nutzung und für den Wohnungsbau vergeben zu können. Einen weiteren großen

Entwicklungsschub bekam die Region mit zwei Bestimmungen, die die Zentralregierung nach Deng Xiaopings "Reise in den Süden" im Jahre 1992 bekanntgab. Diese umfaßten eine Ausweitung der Entscheidungshoheit der Shanghaier Regierung bezüglich Pudong sowie das Recht auf Emission von Wertpapieren und die Möglichkeit der Niederlassung ausländischer Banken in Pudong. Ein weiteres wichtiges Zugeständnis der Zentralregierung ist, daß die Staatseinnahmen aus dem Pudong-Gebiet für die weitere Entwicklung dort wieder eingesetzt werden können.

Im Mittelpunkt fast aller Maßnahmen stehen die Vergrößerung der Selbstfinanzierungsmöglichkeiten und die Erweiterung der Entscheidungsrechte der Shanghaier Regierung über wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Förderung der Region. Um die schnelle Entwicklung von Pudong voranzutreiben, entschied sich die Shanghaier Regierung 1992, Pudong zu einem eigenen Verwaltungsbezirk zu machen.<sup>33</sup> Diese Region hat im Vergleich zu anderen Verwaltungseinheiten Shanghais ein höheres Maß an Entscheidungskompetenz. Das Pudong New Area Administration Committee hat als höchstes Organ die Verantwortung für die Entwicklung von Bau-, Infrastruktur- und Sozialmaßnahmen in der Neuen Wirtschaftszone Pudong und damit ein relativ hohes Maß an Verwaltungsautonomie erlangt.

### 4.2.3 Fortschritte und Entwicklungsprobleme Pudongs

Die Infrastrukturentwicklung ist die zentrale Aufgabe beim Aufbau der Neuen Wirtschaftszone Pudong, und von ihrem erfolgreichen Abschluß wird die weitere Entwicklung der Wirtschaftszone abhängen. In der ersten Planungsperiode (1991-1995) lag der Schwerpunkt auf der Bereitstellung der infrastrukturellen Voraussetzungen. Ein weiterer Schwerpunkt war der Aufbau eines sozialen Versorgungsnetzes, bestehend aus Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern sowie ausreichenden Einkaufsmöglichkeiten. Das Volumen dieser Ausgaben wurde auf 30 Mrd. Yuan geschätzt und sollte durch eine Mischfinanzierung aus Mitteln der Zentralregierung, Staatsanleihen, Mitteln der Stadt Shanghai sowie aus ausländischer Kapitalbeteiligung aufgebracht werden. Das realisierte Investitionsvolumen in dieser Phase betrug Ende 1995 insgesamt 25 Mrd. Yuan.<sup>34</sup>

Wie der Stand der Infrastrukturentwicklung Pudongs ist, wird im Anhang detailliert dargestellt. Große Anstrengungen wurden und werden unternommen, damit die völlig veraltete Infrastruktur Shanghais den Erfordernissen eines modernen Handels- und Finanzzentrums gerecht wird. Allerdings bestehen nach wie vor noch Engpässe in der Infrastrukturerschließung und damit einhergehende Probleme für die Wirtschaftsentwicklung.

Parallel zum Aufbau der Wirtschaftszone Pudong, die auf einer Landfläche entsteht, die vor zehn Jahren fast ausschließlich landwirtschaftlich genutzt wurde, wird das alte Zentrum Shanghais westlich des Huangpu-Flusses von Grund auf erneuert und erweitert. Shanghai war aufgrund der kolonialen Vergangenheit in französische und englische Konzessionsgebiete aufgeteilt. Dies hatte zur Folge, daß es zunächst keine einheitliche Stadtplanung gab; dies stellt heute eine große Hürde bei der Erneuerung des alten Stadtkerns dar. Viele ausländische Geschäftsleute beklagen die Beschränkung, die die mangelnde Infrastruktur ihren

Aktivitäten auferlegt. Nach Angaben der Shanghaier Regierung sollen aber die meisten grundlegenden Erneuerungen bis zum Jahr 2000 abgeschlossen werden können, auch wenn die Finanzierung dieser sehr umfangreichen Bauarbeiten ausländischen Beobachtern nach alles andere als gesichert erscheint.

Schwerpunkte der Stadtentwicklung sind der Ausbau des Straßen- sowie des U-Bahnnetzes, der Ausbau des Telekommunikationssystems sowie der Energieversorgung. Auch die Bereitstellung von Büroflächen für die sich neu ansiedelnden Unternehmen stellt ein Problem dar. Mit der Zunahme der Präsenz von ausländischen Firmen in Shanghai stieg der Bedarf nach hochwertigen Büroflächen in den letzten Jahren stark an. Die daraus resultierende Knappheit ließ die Büromieten in Shanghai auf bis zu 100 DM pro Quadratmeter ansteigen; dies war der höchste Preis in ganz China. Seit drei Jahren wird in Shanghai der Ausbau von Büroflächen vorangetrieben, um dieser Entwicklung entgegenzusteuern. Von 1995 auf 1996 ist eine Erweiterung der Büroflächen um 160% geplant, allein in Pudong stehen 29 Bürogebäude mit insgesamt etwa 6,3 Mio. Quadratmetern Fläche kurz vor der Vollendung; im alten Stadtkern Puxi sind es 17 Gebäude mit etwa 3,5 Mio. Quadratmetern Bürofläche. Kritiker sehen in dieser Entwicklung die Gefahr, daß die Nachfrage das Angebot bald übersteigen wird.<sup>35</sup>

Seit ihrer Gründung hat sich die Neue Wirtschaftszone Pudong in schnellem Tempo entwickelt. Offiziellen Angaben zufolge hat sich das jährliche Wirtschaftswachstum in der Wirtschaftszone auf ein Niveau von etwa 20% p.a. eingependelt. Das Bruttoinlandsprodukt für diese Region erhöhte sich von 6 Mrd. Yuan 1990 auf 29,12 Mrd. Yuan 1994. Ein ehrgeiziger Entwicklungsplan für die nächsten fünf Jahre sieht eine Steigerung des Bruttoinlandsproduktes auf 120 Mrd. Yuan vor. Dies bedeutet eine Zunahme des Pro-Kopf-Einkommens auf 60.000 Yuan im Jahre 2000 (1994: 19.000 Yuan).<sup>36</sup>

Im Jahre 1992 stellten die Exporte Pudongs 1% der Gesamtexporte Shanghais. Bis 1995 erhöhte sich das Exportvolumen auf 2,47 Mrd. US\$, so daß der Beitrag Pudongs auf 21% der Gesamtexporte Shanghais anstieg. Bis Ende 1995 wurden insgesamt 3.501 Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung und einem Investitionsvolumen von 12 Mrd. US\$ zugelassen. Bis Juni 1995 ließen sich 28 Banken, drei Finanzierungsunternehmen und zwei Versicherungsgesellschaften aus dem Ausland in Pudong nieder.<sup>37</sup>

Nach einer anfänglichen Begeisterungswelle und einem wahren Ansturm ausländischen Kapitals auf Pudong ist der Optimismus heute etwas gedämpfter. In den letzten Jahren ist deutlich geworden, mit welchen schwerwiegenden Problemen Pudong zu kämpfen hat. Während für große Unternehmen mit einer Langzeitperspektive in Pudong die Situation relativ gut ist, haben es neue, vor allem mittlere und kleinere Betriebe schwer, in Pudong Fuß zu fassen.<sup>38</sup> Dies hängt vor allem mit den extrem gestiegenen Kosten zusammen. Mieten und Preise für Büroraum und Land steigen schnell. Die Wohnraumbeschaffung für die Mitarbeiter stellt ein großes Problem dar. Neben den hohen Preisen für den Wohnraum müssen Joint-ventures in Pudong 15% vom Grundlohn eines Mitarbeiters in einen allgemeinen Wohnungsfonds einzahlen. Eine weitere Ko-

stenbelastung stellen die gestiegenen Löhne dar. Aufgrund der hohen Anzahl ausländischer Unternehmen und der daraus resultierenden Knappheit der Arbeitskräfte sind die Shanghaier Löhne für qualifizierte Mitarbeiter in verantwortungsvollen Positionen heute hinter denen Guangzhous die zweithöchsten in China.<sup>39</sup>

Zur Übernahme von Finanzierungs- und Managementaufgaben wurden drei staatliche Entwicklungsgesellschaften gegründet, die Aktien an der Wertpapierbörse in Shanghai emittieren dürfen und jeweils für eine der Schlüsselräume Pudongs verantwortlich sind. Die Unternehmen finanzieren sich hauptsächlich durch die Verpachtung von Landnutzungsrechten, die ihnen von der Shanghaier Regierung zur Verfügung gestellt wurden, und begeben Wertpapiere an der Börse. Da Immobiliengeschäfte potentieller Investoren als eher unsichere Anlage mit hohem Risiko empfunden werden und das Investitionsklima insgesamt schwieriger geworden ist, mußten die Aktien dieser Unternehmen im Frühjahr 1995 empfindliche Kurseinbußen hinnehmen. Die Einführung einer Besteuerung von Gewinnen aus Immobiliengeschäften hat ebenfalls dazu beigetragen, die Kaufneigung der Anleger zu bremsen.<sup>40</sup>

## 5 Perspektiven Shanghais als regionales und internationales Wirtschaftszentrum

Den Prognosen der Shanghaier Wirtschaftsplaner zufolge wird sich die Stadt bis zum Jahre 2010 zu einem regionalen und internationalen Wirtschaftszentrum entwickelt haben. Die Prognose enthält folgende Eckdaten:<sup>41</sup>

- Anstieg des Bruttoinlandsprodukts auf über 2.000 Mrd. Yuan
- Anstieg der Einwohnerzahl auf 15,6 Mio. Menschen
- Aufteilung der Wirtschaftssektoren:

60 (Tertiärsektor) : 39 (Sekundärsektor) : 1 (Primärsektor)

- Durchschnittliche Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts p.a.:

Zeitraum 1995-2000:	11,4%
Zeitraum 2001-2010:	9,8%

Erreicht werden sollen diese Ziele durch die Intensivierung der regionalen Kooperation mit den Provinzen in Yangzi-Delta und Yangzi-Becken bei gleichzeitiger Verstärkung der Integration in den Weltmarkt.<sup>42</sup>

Inwieweit Shanghai seine Funktion als regionales Wirtschaftszentrum entfalten kann, wird im wesentlichen vom Ausbau der Infrastruktur in den Nachbarprovinzen des Yangzi-Deltas und des Yangzi-Beckens abhängen. Bei einem hohen Wirtschaftswachstum in der Deltaregion, zu der neben Shanghai die Provinzen Zhejiang, Jiangsu und Anhui zählen, befürchten ausländische Experten, daß der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur nicht mit dem schnellen Entwicklungstempo Schritt halten könnte. Von einem hohen Wirtschaftswachstum in der Deltaregion wird vor allem aufgrund der weiteren angenommenen Auslagerung von Produktionskapazitäten Japans und anderer Länder in die Yangzi-Delta-Provinzen ausgegangen.<sup>43</sup>

Jacobs und Hong (1994) gehen zwar davon aus, daß Shanghai die ökonomische Führungsrolle durchaus gegenüber den Nachbarprovinzen Jiangsu und Zhejiang, zu denen enge geographische, historische und linguistische Bindungen bestehen, durchsetzen könnte. Für das gesamte Yangzi-Becken jedoch werde Shanghai keine vergleichbare Funktion haben können, da mit Widerständen anderer Provinzregierungen zu rechnen sei. Sobald Shanghais Führungsrolle eine Unterordnung unter programmatische Ziele zu Lasten einer Provinz mit sich bringen würde, müsse sich Shanghai mit den Provinzen auf der Basis von Beratungen und Kompromissen einigen, da Shanghai nicht über eine übergeordnete administrative Machtposition verfüge.<sup>44</sup>

Abgesehen vom Herzstück des Yangzi-Deltas, zu dem die Städte Shanghai, Suzhou, Wuxi und Changzhou zählen, erscheint Jacobs und Hong selbst die Integration des gesamten Yangzi-Deltas relativ schwierig. Die größten Engpässe stellten hierbei der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, ein unzureichendes Transportsystem und eine insgesamt eher schwach entwickelte Infrastruktur, Kapitalmangel sowie der Protektionismus von Provinzbehörden und lokalen Verwaltungen dar.<sup>45</sup>

Langfristig kann Shanghai sicherlich eine bedeutende Rolle als internationales Finanzzentrum übernehmen, obwohl der Finanzplatz Shanghai derzeit noch in den Kinderschuhen steckt. Die Zentralregierung hat jedoch in den letzten zwei Jahren deutlich gemacht, daß sie Shanghai als Finanzzentrum der Zukunft Priorität gegenüber anderen Städten einräumt und vergab an Shanghai die weitestgehenden Sonderrechte. Ob ausländische Investoren vom Shanghaier Finanzplatz zukünftig stärker angezogen werden, wird vor allem vom weiteren Verlauf der Unternehmens- und Bankenreform abhängen. Die Umsetzung der wirtschaftspolitischen Vorgaben und gesetzlichen Bestimmungen zur Reform der Staatsunternehmen und -banken wird aufgrund der starken Widerstände in der Bürokratie und bei den Beschäftigten der staatseigenen Unternehmen weitaus schwieriger sein als die bisherigen Reformen.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß Shanghai zwar in den letzten Jahren eine starke wirtschaftliche Dynamik entwickeln konnte, jedoch der Weg zu einem regionalen und internationalen Wirtschaftszentrum noch sehr steinig erscheint. Ob die Stadt ihr beeindruckendes wirtschaftliches Potential entfalten kann, wird von einer Vielzahl politischer und weltwirtschaftlicher Faktoren bestimmt, die im einzelnen nicht vorhergesagt werden können. Die optimistische Grundstimmung, die der ausländische Besucher Shanghais Mitte der 90er Jahre antrifft, sowie der schnelle Wandel im äußeren Erscheinungsbild Shanghais scheinen durchaus positive Zukunftserwartungen zu rechtfertigen.

## Anhang: Daten zur Neuen Wirtschaftszone Pudong

- Investitionsanreize
- Pudongs Schlüsselzonen
- Infrastrukturentwicklung in Pudong<sup>46</sup>
- Wirtschaftsdaten Pudong und Shanghai

### A Investitionsanreize für Auslandsunternehmen in Pudong

Um in- und ausländischen Investoren Anreize zu geben, in der Neuen Wirtschaftszone Pudong zu investieren, haben die entsprechenden Abteilungen der Zentralregierung und die Provinzregierung in Shanghai eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. Diese beziehen sich auf 14 Dokumente, die die Zentralregierung in diesem Zusammenhang erlassen hat und die Leitlinien für die Öffnungspolitik in Pudong aufzeigen. Die verschiedenen Maßnahmen wurden am 30. April 1990 vom stellvertretenden Oberbürgermeister der Stadt Shanghai, Huang Ju, bekanntgegeben und werden im folgenden dargestellt.

#### 1. Einkommensteuererleichterung bzw. -befreiung

Die Einkommensteuerbelastung von Joint-ventures, Kooperationen oder 100%igen Auslandsbeteiligungen kann ermäßigt bzw. erlassen werden. Der Einkommensteuersatz für ausländische Unternehmen beträgt 15% (1993). Die Unternehmen, die länger als zehn Jahre in Pudong bleiben, werden in den ersten zwei gewinnbringenden Jahren von der Einkommensteuer befreit, in den darauffolgenden drei Jahren wird der Steuersatz für sie um 50% reduziert. Unternehmen, die über eine Mindestzeit von 15 Jahren an Infrastrukturprojekten beteiligt sind, werden in den ersten fünf gewinnbringenden Jahren von der Einkommensteuer befreit, in den nächsten fünf Jahren wird der Steuersatz um 50% reduziert. Ausländische Finanzinstitute sowie sinoausländische Banken werden im ersten Jahr von der Steuer befreit und genießen in den darauffolgenden zwei Jahren eine Steuerermäßigung von 50%.

#### 2. Zollbefreiungen

Maschinen, Ausrüstungen, Kraftfahrzeuge und Baustoffe zum Aufbau der Unternehmungen in Pudong, Ausrüstungen und Büromaterial zum Betrieb der Unternehmen sowie Einrichtungsgegenstände und private Fahrzeuge für die Beschäftigten in den Unternehmen in Pudong werden vom Zoll sowie von der Industrie- und Handelssteuer befreit.

#### 3. Zulassung von Industrien im tertiären Sektor

Ausländischen Investoren wird die Möglichkeit eröffnet, sich im tertiären Sektor zu engagieren und z.B. Warenhäuser oder Supermärkte zu betreiben. Darüber hinaus können nach Zustimmung der Behörden Finanzierungsgeschäfte und Einzelhandelsunternehmen versuchsweise gegründet werden. Dies ist landesweit sonst nur sehr beschränkt möglich.

#### 4. Niederlassung von ausländischen Finanzinstituten

In Pudong und in ganz Shanghai können Niederlassungen von ausländischen Finanzinstituten, wie z.B. Banken, Fi-

nanzierungsunternehmen und Versicherungsgesellschaften, gegründet werden. Soweit ihre Geschäfte auf die besonderen Entwicklungsbedürfnisse Pudongs ausgerichtet sind, können sie mit einer reduzierten Einkommensteuerbelastung rechnen.

#### 5. Import- bzw. Exportgeschäfte in den zollfreien Gebieten

Die Freihandelszone Waigaoqiao, ein Schlüsselraum der Neuen Wirtschaftszone Pudong, soll die am weitesten geöffnete Freihandelszone der ganzen VR China sein. In ihr fallen Zölle und Lizenzpflichten für Transit- bzw. Exportgüter, die in der Zone produziert wurden, vollkommen weg. Den Unternehmen ist es möglich, internationale Handelsgeschäftshäuser, Transithandelsunternehmen sowie Export- bzw. Importunternehmen zu gründen. Die ausländischen Währungen, die durch diese Geschäfte in die Zone fließen, dürfen dort bleiben und innerhalb des Gebietes frei zirkulieren. Den Geschäftsleuten wird eine problemlose Ein- und Ausreise aus China zugesichert.

#### 6. Handelserleichterungen

Um eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung zu fördern, wurden der Stadt auch Sonderrechte für die Reform des Handelssektors eingeräumt. Im Mai 1993 erfolgte die Gründung eines Metall-Terminmarktes, der schrittweise ausgebaut werden soll. Die Preise auf dem Terminmarkt gelten landesweit als Richtwerte für das Preisniveau. Terminmärkte für weitere Produkte sind vorgesehen oder schon etabliert.

### B Schlüsselzonen der Neuen Wirtschaftszone Pudong

#### *Geographische Rahmenbedingungen der Wirtschaftszone*

Die Neue Wirtschaftszone Pudong liegt in einem Dreieck östlich des Huangpu-Flusses gegenüber der Innenstadt von Shanghai, südwestlich des Yangzi-Flusses sowie südlich des Chuanyang-Flusses. Pudong hat eine Gesamtfläche von etwa 518 km<sup>2</sup> (ca. 8,2% der Stadtfläche Shanghais), die vor der Öffnung der Zone hauptsächlich agrarisch genutzt worden war. Der größte Teil des Gebietes kann in einem 15-km-Radius von der Innenstadt Shanghais aus erreicht werden. Zur industriellen Erschließung und Entwicklung sind in Pudong vier Schlüsselregionen entstanden. Der Verwaltungsbezirk Pudong hat eine Einwohnerzahl von 1,437 Mio. (1993), das sind ca. 10,7% der Bevölkerung des gesamten Stadtgebietes von Shanghai. Pudong hat eine Küsten- bzw. Uferlinie von 65 km.

Vor der Öffnung der Zone im Jahre 1990 gab es etwa 2.000 meist kleinere Betriebe auf Dorf- bzw. Stadtebene. Die Schwerpunkte der Industrieaktivitäten lagen auf den Branchen Petrochemie, Schiffbau, metallverarbeitende Industrie sowie Baustoffproduktion.

Durch insgesamt 16 Flußfähren, zwei große Hängebrücken, zwei Tunnel sowie zwei Ringstraßen ist das Gebiet Pudong relativ gut an das westlich des Huangpu liegende traditionelle Wirtschaftszentrum Shanghais, Puxi, angebunden. Diese Verkehrsanbindung ist von großer Bedeutung, da die Gebiete von der Industriestruktur her und durch das interregionale Pendeln von Arbeitskräften eng miteinander verwoben sind.

Den vier Schlüsselzonen wurden für die Entwicklung der Neuen Wirtschaftszone Pudong jeweils spezielle Funktionen zugeteilt:

#### 1. Die Finanz- und Handelszone Lujiazui

Die Finanz- und Handelszone Lujiazui soll mit ihren Finanz-, Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtungen das Zentrum des neuen Ost-Shanghai werden. Die Zone liegt genau auf der gegenüberliegenden Seite vom Bund, dem Geschäftszentrum Shanghais, auf der Ostseite des Huangpu-Flusses und hat eine Fläche von 6,8 km<sup>2</sup>. Da dieses Gebiet schon vor der Öffnung von Pudong städtisch besiedelt war, sind die Infrastrukturmaßnahmen vor allem Sanierungsarbeiten und weniger Neubauten. Die Zone ist in zwei weitere Subzonen aufgegliedert: das Kernfinanzzentrum Lujiazui, das den Hauptteil der Lujiazui-Zone ausmacht, und die Geschäftszone Zhangyanglu-Wendenglu. Die restlichen Flächen sind für Verwaltungsgebäude und als Wohngebiet vorgesehen. Im geplanten Zentrum der Zone an den Ufern des Huangpu-Flusses sind einige herausragende öffentliche Baumaßnahmen geplant oder schon abgeschlossen. Das alles dominierende Bauwerk ist der Fernsehturm (Perle des Orients), der am 1. Mai 1995 fertiggestellt wurde und mit 468 m das höchste Bauwerk in Asien ist. Um den Turm herum ist ein Freizeitzentrum mit einem großen Park, einem Opern- und einem Konzerthaus sowie einigen großen Einkaufszentren und Kaufhäusern geplant. Durch die Nanpu-Brücke im Süden, die Yangpu-Brücke im Norden, die innere Ringstraße im Osten und die Yanggaolu-Schnellstraße quer durch die Zone verbunden, ist diese Zone verkehrsmäßig besonders günstig an den Rest der Stadt und die umliegenden Gebiete angeschlossen.

#### 2. Die Weiterverarbeitungszone für den Export Jinqiao

Die Weiterverarbeitungszone für den Export Jinqiao liegt im zentralen Teil der Neuen Wirtschaftszone Pudong, hat eine Gesamtfläche von 9,5 km<sup>2</sup> und liegt im Durchschnitt 11 km vom eigentlichen Stadtzentrum Shanghais entfernt. Sie wird durch die Jinqiao-Straße in zwei Subzonen aufgeteilt: das im Osten der Zone liegende Industriegebiet mit einer Fläche von 5,8 km<sup>2</sup> und das im Westen liegende Verwaltungs-, Dienstleistungs- und Wohngebiet mit einer Fläche von 3,7 km<sup>2</sup>. Das Industriegebiet ist noch weiter in Subzonen unterteilt, die sich hauptsächlich an den Industriebereichen Maschinenbau, Feinelektronik, Textilverarbeitung, Lebensmittelverarbeitung, Leichtindustrie und biopharmazeutische Produkte orientieren. Ziel ist es, im High-Tech-Bereich Industrien mit hoher ökonomischer Effizienz, einer hohen Exportrate und einer starken Marktorientierung für Investitionen in dieser Zone zu gewinnen. Daten aus dem Frühjahr 1995 zeigen, daß die Industrien in der Jinqiao-Zone, von denen 65% im High-Tech-Bereich produzieren, einen Gesamtoutput von 10 Mrd. Yuan erwirtschafteten.

#### 3. Die Freihandelszone Waigaoqiao

Die Freihandelszone Waigaoqiao wurde in der Nähe des Yangzi-Flusses, etwa 20 km vom Stadtzentrum entfernt, etabliert. Hauptbestandteile dieser Zone sind der Hafen Gaoqiao am Yangzi, eine Zollfreihandelszone, ein Managementzentrum sowie eine Weiterverarbeitungszone für den Export. Die Waigaoqiao-Zone ist mit dieser Struktur

die am umfassendsten geöffnete und größte Freihandelszone Chinas und der wichtigste Schlüsselraum für Pudong. Besonders die Multifunktionalität dieser Zone mit ihrem Zentrum für den internationalen Handel und Transithandel, mit ihren Lagermöglichkeiten, Transportmöglichkeiten, Finanzanlagemöglichkeiten sowie der Exportindustrie ist attraktiv für Investoren.

Die ersten Teilbereiche der Waigaoqiao-Zone wurden 1992, zwei Jahre nach Bekanntgabe der Öffnung Pudongs, freigegeben. Im März 1993 erfolgte die Gründung eines Kapital- und Anlagemarktes in der Freihandelszone, um den Anschluß an den internationalen Kapitalmarkt zu ermöglichen. Im Infrastrukturbereich wurden große Summen investiert, um möglichst schnell den Transport-, Energie- und Versorgungsengpaß, der die größte Hürde in der Entwicklung von Pudong ist, zu überwinden. Die Fläche, die im Jahr 1993 noch ca. 2 km<sup>2</sup> betrug, soll bis Ende 1995 auf über 10 km<sup>2</sup> erweitert werden. Im Jahr 1994 hatten über 1.000 Unternehmen, davon 70% aus dem Ausland, eine Summe von insgesamt mehr als 2,5 Mrd. US\$ investiert.

#### 4. Der High-Tech-Park Zhangjiang

Der High-Tech-Park Zhangjiang, in den Augen der ehrgeizigen Planer der Neuen Wirtschaftszone Pudong zukünftig ein chinesisches Silicon Valley, liegt im Zentrum Pudongs und hat eine Fläche von ca. 17 km<sup>2</sup>. Kernprojekt für diese Zone ist die Ansiedelung von Hochtechnologieindustrien der Bereiche Mikroelektronik, Luft- und Raumfahrtindustrie, Optik, Energie und Umweltschutz sowie Biomedizin und Pharmazetik. Die Nähe zu Shanghais Forschungseinrichtungen und Instituten soll in der Umsetzung modernster Forschungsergebnisse nutzbar gemacht werden.

### C Infrastrukturentwicklung der Neuen Wirtschaftszone Pudong

Die erste Aufbauphase ist nun abgeschlossen, und es stellt sich die Frage, welchen Stand die Baumaßnahmen inzwischen erreicht haben. Im folgenden soll hierauf näher eingegangen werden.

#### Brücken/Tunnel:

Zwei Hochbrücken verbinden Pudong mit der Innenstadt von Shanghai. Als erste wurde im Dezember 1991 die im Süden liegende Nanpu-Brücke fertiggestellt. Sie hat eine Länge von 8.364 m, eine Durchfahrthöhe von 46 m und eine Spannweite über den Huangpu von 423 m. Die Yangpu-Brücke im nördlichen Teil Pudongs ist mit einer Länge von 8.354 m und einer Spannweite von 602 m die längste Hochhängebrücke der Welt. Die Kosten, an denen u.a. auch die Weltbank beteiligt war, beliefen sich nach offiziellen Angaben auf ca. 1,33 Mrd. Yuan. Sie wurde Ende 1993 fertiggestellt, hat eine tägliche Kapazität von ca. 50.000 Fahrzeugen, und es können Schiffe bis zu 55.000 BRT die Brücke passieren.

Als zusätzliche Kapazitäten zur Überquerung des Huangpu-Flusses wurden auch inzwischen zwei Straßentunnel fertiggestellt, ein dritter, dessen Bau 1991 begann, soll Ende diesen Jahres für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden. Dieser Tunnel ist das erste Infrastrukturprojekt in Shanghai, das nach dem neuen BOT-Vertragssystem gebaut wurde.<sup>47</sup>

#### Straßen:

Das zentrale Straßenprojekt der ersten Aufbauphase war die Konstruktion der inneren Ringstraße mit einer Gesamtlänge von 48 km. Diese Autobahn verbindet die Pudong-Zone über die beiden Brücken mit dem westlichen Innenstadtbereich und wurde 1993 fertiggestellt.

In Pudong ist die Yanggao-Straße von Bedeutung, die quer durch die Pudong-Zone verläuft und die einzelnen Subzonen als Schnellstraße verbindet. Sie hat eine Länge von 24,5 km und wurde im Dezember 1992 fertiggestellt, die Kosten beliefen sich auf ca. 900 Mio. Yuan. Darüber hinaus wurden weitere Straßen und Hochstraßen in Pudong und in der Innenstadt gebaut. Neue Projekte umfassen einen dritten Tunnel und die äußere Ringstraße.

#### U-Bahn und Eisenbahn:

Am 10. April 1995 wurde die erste Linie von Shanghais neugebauter U-Bahn mit einer Länge von 16,1 km in Betrieb genommen. Die Bauphase dauerte mehr als fünf Jahre, und die Gesamtkosten beliefen sich auf etwa 680 Mio. US\$. Die erste Linie wurde in einer Kooperation von Firmen aus Deutschland, Frankreich und den USA fertiggestellt, die von den Gesamtkosten etwa 276,5 Mio. US\$ in Form von Krediten zur Verfügung gestellt haben. Die zweite Linie, die auf einer Länge von 27 km die Innenstadt mit dem geplanten Bahnhof Longdong in der Pudong-Zone verbinden soll, wurde 1995 begonnen und soll 1998 fertiggestellt werden.

Darüber hinaus wurde im Oktober 1993 mit dem Bau einer neuen Eisenbahnlinie in die Pudong-Zone mit einer Länge von 73,5 km begonnen. Hauptteile der Strecke wurden bereits fertiggestellt, der weitere Netzausbau ist geplant.

#### Flughafen:

Zusätzlich zu dem im Jahre 1987 in Betrieb genommenen Hongqiao International Airport, auf dem bis zum Dezember 1994 37 Mio. Passagiere sowie 1,3 Mio.t Fracht abgefertigt wurden, soll im Westteil der Pudong-Zone in der Nähe des Yangzi Shanghais zweiter internationaler Flughafen entstehen. Die Kosten werden auf ca. 10 Mrd. US\$ geschätzt und werden durch die Zentralregierung, Kredite chinesischer Banken sowie durch ausländische Kapitalgeber aufgebracht. Der Flughafen soll mit drei Lande- bzw. Startbahnen ausgestattet werden und mit 50 Mio. Passagieren sowie 3 Mio.t Fracht pro Jahr über das Vielfache der Kapazität des Flughafens Hongqiao verfügen. Der erste Bauabschnitt soll bis zum Jahre 2000, der zweite Abschnitt bis zum Jahre 2015 fertiggestellt werden.

#### Hafen:

Die Waigaoqiao-Hafenanlage liegt im nördlichen Teil der gleichnamigen Freihandelszone am Ufer des Yangzi-Flusses und hat eine Uferlänge von mehr als 9 km. Vier Kaianlagen mit einer Wassertiefe von 12 m für Schiffe bis zu einer Kapazität von 35.000 BRT wurden fertiggestellt, darunter ein Containerkai. Der Hafen soll als Exporthafen die Öffnung der Freihandelszone Waigaoqiao vorantreiben.

Der Shanghaier Hafen und die neuen Häfen der Nachbarprovinzen Jiangsu und Zhejiang sollen im Laufe der nächsten fünf Jahre zu einem überregionalen Zentrum für den Seetransport ausgebaut werden, um der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung der Yangzi-Deltaregion gerecht werden zu können.<sup>48</sup>

## D Wirtschaftsdaten zu Pudong und Shanghai

Tabelle: Sozialer Wandel in Shanghai

Jahr	Bevölkerungsentwicklung			Erwerbsquote (vH)
	China (Mio.)	Shanghai (Mio.)	Shanghai natürl. Wachstumsrate (vH)	
1985	1.058,5	12,2	-	62,88
1988	1.110,3	12,6	0,6	61,08
1990	1.143,3	13,4	0,4	-
1991	1.158,2	13,4	0,07	57,69
1992	1.171,7	13,5	0,05	56,60
1993	1.185,2	13,5	-0,08	54,85
1994	1.198,5	13,6	-0,12	56,26
1995	1.211	13,04	-0,15	k.A.

Jahr	Konsumententwicklung		Konsumniveau (Pro-Kopf/Yuan)
	Gesamt (Mrd. Yuan)	Priv. Konsum (Mrd. Yuan)	
1985	13,95	11,63	956
1988	22,74	19,92	1.578
1990	27,93	24,42	1.908
1991	33,70	29,59	2.303
1992	39,74	34,83	2.704
1993	67,94	53,77	4.162

Quelle:

China Statistical Yearbook, verschiedene Jahrgänge;  
XNA, 25.1.96.

Tabelle: Exporte Shanghais und Pudongs

	Exportwert Shanghai (Mrd. US\$)	Exportwert Pudong (Mrd. US\$)	Exportanteil Pudong an Shanghai (vH)
1991	5,73	k.A.	k.A.
1992	6,55	0,90	13,70
1993	7,38	1,02	13,82
1994	9,08	1,80	19,82
1995	11,60	2,47	21,29

Quelle:

China Statistical Yearbook, verschiedene Jahrgänge;  
SWB, FE/WO431/CNS, 17.4.96.

Tabelle: Auslandsinvestitionen in Pudong

	Anzahl	Gesamt- investitionen (Mrd. US\$)	Auslands- investitionen Mrd. US\$)
1991	160	0,51	0,20
1992	1119	8,53	k.A.
1993	1628	5,00	2,20
1994	2663	10,00	k.A.
1995	3501	12,08	4,00

Quelle:

China Statistical Yearbook, verschiedene Jahrgänge;  
SWB, FE/WO431/CNS, 17.4.96.

Tabelle: Ausgewählte Indikatoren für Guangdong und die Yangzi-Delta-Provinzen

	BIP (in Mrd. Yuan)			
	1991	1992	1993	1994
Guangdong	178,1	229,4	322,5	424,1
Shanghai	85,8	114,4	151,2	197,2
Jiangsu	147,1	197,2	275,5	405,7
Zhejiang	98,4	122,1	169,8	266,7

	Anteil am BIP der VR China (in vH)			
	1991	1992	1993	1994
Guangdong	8,82	9,41	10,28	9,30
Shanghai	4,25	4,69	4,82	4,33
Jiangsu	7,44	8,09	8,78	8,90
Zhejiang	4,73	5,01	5,41	5,85

Quelle:

China Statistical Yearbook, verschiedene Jahrgänge.

## Anmerkungen:

- \* Florian Höpfer (cand. rer. pol./Universität Hamburg) ist Praktikant am Institut für Asienkunde.  
\*\* Überarbeitete Fassung des gleichnamigen Aufsatzes Schüller/Höppner (1996), in: Institut für Asienkunde (Hrsg.), *Shanghai Chinas Tor zur Welt*, Hamburg, S. 79-108.

- 1) Siehe hierzu Lin, Zhimin (1994), "Reform and Shanghai: Changing Central-Local Fiscal Relations", in: Jia, Hao und Lin, Zhimin, *Changing Central-Local Relations in China. Reform and State Capacity*, Boulder, San Francisco, Oxford, S.239-260, hier S.239.
- 2) Jacobs, Bruce J. und Hong, Lijian, "Shanghai and the Lower Yangzi Valley", in: Goodman/Segal (1994), *China Deconstructs*, London, New York, S.224-252, hier S.224.
- 3) Lin, a.a.O., S.247.
- 4) Siehe hierzu *Statistical Yearbook of Shanghai '94*, S.25.
- 5) Ebenda, S.134.
- 6) Siehe hierzu die Steigerung der Ausgaben für städtische Infrastruktur in: *Statistical Yearbook of Shanghai '94*, S.24.
- 7) *Nachrichten für den Außenhandel* (NfA), 13.2.92; Xinhua News Agency (XNA), 23.12.92.
- 8) "Steigt die Attraktivität der Inlandsregionen für Auslandsinvestoren?", in: *China aktuell*, Oktober 1995, S.912-913.
- 9) XNA, 15.4.95.
- 10) Ebenda.
- 11) Ebenda, 2.5.95, nach *Summary of World Broadcasts* (SWB), 10.5.95.
- 12) Ebenda.
- 13) *Ost-West-Contact*, "Vom Verkäufer- zum Verbrauchermarkt. Shanghai Volkswagen seit zehn Jahren erfolgreich", 1/1996, S.22-24.
- 14) *Forbes* (chin.), Oktober 1995; *Jiefang Ribao*, Shanghai, in Chinese, 18.7.94, nach SWB, 3.8.94.
- 15) *Forbes* (chin.), Oktober 1995.
- 16) *China Economic News*, No.11, 20.3.95.
- 17) *China aktuell*, Mai 1995, S.379.
- 18) Ebenda, Januar 1995, S.20.
- 19) Ebenda, April 1994, S.381.
- 20) Ebenda, September 1994, S.928.
- 21) NfA, 18.3.96; XNA, 22.3.96.
- 22) OAV und FAZ, Länderanalyse VR China/Hongkong, April 1996, S.5.

- 23) Li, Dong und Gallup, Alec M. (1995), "In Search of the Chinese Consumer", in: *The China Business Review*, S. 19-22, hier S.20.
- 24) FT, 8.12.95; SCMP, 19.12.96.
- 25) Nach Angaben im *Statistical Yearbook of Shanghai '94*, S.29 lag die Außenhandelsquote 1990 bis 1992 sogar über 30%.
- 26) *China aktuell*, "Außenwirtschaftliche Entwicklung ausgewählter Provinzen", August 1995, S. 682.
- 27) *China Economic News*, No.11, 20.3.95 und NfA, 4.3.96; XNA, 11.1.96.
- 28) *China aktuell*, "Wachsende Bedeutung der Auslandsunternehmen für die Shanghaier Wirtschaft", Juli 1994, S.678-679.
- 29) XNA, 4.3.95, nach SWB, 13.3.96.
- 30) In dem gleichnamigen Artikel, der in der Veröffentlichung des Instituts für Asienkunde (Hrsg.), (1996), "Shanghai - Chinas Tor zur Welt", Hamburg, S. 92 abgedruckt ist, enthält die Tabelle 10 aufgrund eines Druckfehlers eine falsche Spaltenüberschrift, die hiermit korrigiert wird.
- 31) "Pudong - neues Schaufenster der Reform- und Öffnungspolitik", *Beijing-Rundschau* (BR) 29/1990, S.29-31; Jia/Wei (1993): "Neuorientierung der chinesischen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik - am Beispiel Shanghais und seiner Entwicklungszone Pudong", IFO-Schnelldienst 23/93, S.23-26; Halfmann, Kerstin: "Der Kopf des Drachen blickt ins nächste Jahrtausend", FAZ und OAV, Länderanalysen, April 1995.
- 32) Jia/Wei (1993), a.a.O., S.24; "Pudong - neues Schaufenster der Reform- und Öffnungspolitik", BR 29/1990, S.31.
- 33) Ebenda, S.235; *South China Morning Post* (SCMP), 4.3.93.
- 34) SCMP, 13.3.92, 3.4.92; *Far Eastern Economic Review* (FEER), 4.10.90, S.68 f.; XNA, 11.3.92, 17.4.92, 15.12.92, XNA, 21.3.96.
- 35) FAZ, 5.1.96; SCMP, 9.1. und 6.2.96.
- 36) XNA, 16.4.95.
- 37) Vgl. Tabellen im Anhang; SWB 17.4.96.
- 38) SCMP, 17.4.95.
- 39) NfA, 2.1.92, 12.8.94.
- 40) *Asian Wall Street Journal* (AWSJ), 27.4.95; SCMP, 26.4.95, 5.5.95, 15.5.95.
- 41) *1996-2010 nian shanghai jingji shehui fazhan zhanlüe yanjiu: Maixiang 21 shiji de shanghai*, 1995, Shanghai, hier S.36.
- 42) Ebenda, S.40.
- 43) *China aktuell*, "Yangzi-Delta gewinnt an Bedeutung", Juni 1995, S.476.
- 44) Jacobs und Hong, a.a.O., S.239-240.
- 45) Ebenda, S.243.
- 46) Shanghai Pudong New Area Administration (Ed.), *Shanghai Pudong New Area. Investment Environment and Development Prospect*, ohne Jahresangabe.
- 47) XNA, 18.1.96.
- 48) XNA, 24.1.96.

Ralf Widmer<sup>1</sup>

## Rechtliche Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen in der Volksrepublik China

- Eine Einführung für Praktiker -

Wer darüber nachdenkt, ob er "nach China gehen" soll, wird sich fragen, ob heute für Investitionen ein verlässlicher rechtlicher Rahmen existiert. Bilder von einem undurchdringlichen Rechtsdschungel, einem Gestrüpp an unbekanntenen Vorschriften, von denen die Hälfte nicht bekanntgemacht ist, oder von der aufgehaltene Hand irgendeiner Genehmigungsbehörde im rechtsfreien Raum spuken umher. Obwohl es eine Fülle von Publikationen gibt, ist für den Einsteiger doch oft nicht recht ersichtlich, was in der Volksrepublik inzwischen alles rechtlich geregelt ist, und ob und inwieweit sich diese Regelungen von dem unterscheiden, was ihm von Deutschland her vertraut ist. Eine erste Antwort auf diese Fragen soll hier gegeben werden.

Dem Autor geht es darum, neben einem aktuellen Überblick über die Rechtsgrundlagen für Investitionen auch umfassende Hinweise auf weiterführende Literatur und zugängliche Fundstellen für die Rechtstexte zu geben. So soll auch interessierten Rechtsberatern und Rechtsberaterinnen Gelegenheit gegeben werden, sich in die Materie "China-Recht" einzuarbeiten beziehungsweise das eine oder andere in ihren Materialien zu ergänzen. Dabei werden bewußt auch an einigen Stellen englische Begriffe verwendet, wenn sie in der Praxis üblich geworden sind.

Vorgestellt werden die typischen Investitionsformen Equity Joint Venture, Contractual Joint Venture und Wholly Foreign Owned Enterprise. Um ein aktuelles und möglichst genaues Bild zu zeichnen, beschränkt sich der Autor bewußt auf die Darstellung einiger Kernbereiche. Zu anderen, im Zusammenhang mit Investitionen ebenfalls nicht unwichtigen Bereichen werden aber in den Anmerkungen und im Anhang 1 umfangreiche Hinweise auf weitere Publikationen gegeben. Die umfassende systematisch geordnete Zusammenstellung der relevanten Rechtsnormen im Anhang 2 soll schließlich vor allem den Rechtsanwendern helfen, in der Fülle der chinesischen Rechtssetzungsaktivität den Überblick zu behalten.

### 1 Investitionsformen und Rechtsgrundlagen<sup>2</sup>

Die typischen Investitionsformen in der Volksrepublik China (im folgenden "China" genannt) sind:

- Gemeinschaftsunternehmen mit ausländischer und chinesischer Kapitalbeteiligung (Equity Joint Venture, abgekürzt mit "EJV")